

Ein tödlicher Fall

Heiji x Kazuha und die Männer in Schwarz

Von MichiruKaiou

Kapitel 19: der Abschiedbrief

Irgendwann traf die Polizei am Ort des Verbrechens ein. Shinichi wusste nicht, wie viel Zeit vergangen war, doch ihm kam es nur wie Sekunden vor. Kazuha kniete immer noch am Boden und hielt Heiji in ihren Armen. Männer versuchten sie von seiner Leiche wegzuzerren, doch sie wollte nicht gehen, sie wollte ihn nicht verlassen. Aber sie hatte kaum noch Kraft sich zu wehren, so wurden die beiden schließlich von einander getrennt.

Shinichi blickte durch den Flur. Zwei Männer kümmerten sich ebenfalls um Shihos leblosen Körper. Am liebsten hätte Shinichi auch losgeheult und vor Wut lauthals geschrien, dass sie sie alle doch in Ruhe lassen sollten, aber irgendwie konnte er es nicht. Es erschien ihm alles so unwirklich zu sein, er sah diese ganzen Bilder vor sich, doch sie schienen ihn nicht wirklich zu erreichen.

Dann wurden auch die Leichen von Gin und Wodka abtransportiert und Wermut wurde verhaftet, sie ging mit einem eiskalten Lächeln auf den Lippen.

Für einen kurzen Moment fragte er sich, woher auf einmal so viele Polizisten und der Krankenwagen herkamen, doch eigentlich war es ihm egal.

Irgendwann wurde Shinichi von einem der Polizisten angesprochen, er konnte nicht hören, was dieser sagte, aber der Mann brachte ihn und Kazuha nach draußen und in einen Krankenwagen.

Es gab ein Verhör, Heijis und Kazuhas Eltern wurden benachrichtigt und Shinichi rief irgendwann Professor Agasa an. Dieser war hörbar betrübt, bat ihn und Kazuha aber, noch einmal bei ihm vorbei zu schauen.

Kazuha erklärte sich dazu bereit, Shinichi zu begleiten, sobald sie wieder auf den Beinen war.

Während der Fahrt sprachen sie kein einziges Wort miteinander, denn Kazuha stand immer noch unter Schock und wirkte einfach nur abwesend, während Shinichi von Erinnerungen überflutet wurde.

Er dachte an die Hinfahrt nach Yokohama, seine Fahrt mit Heiji. Er machte sich immer noch Vorwürfe. Hätte er Heiji doch nur nie angerufen und ihn um Hilfe gebeten! Kazuha wusste immer noch nicht, was das für Leute waren, die ihr das angetan hatten, sie wusste nicht, warum Heiji in Tokio war, aber sie war auch überhaupt nicht ansprechbar, also würde er es ihr auch nicht erklären können, jedenfalls noch nicht. Und was würde Ran wohl sagen? Endlich war er wieder Shinichi, aber er musste Ran von Heijis Tod erzählen und was sollte er über Conan sagen? So viele Gedanken

quälten ihn und er fand für keinen eine Lösung.

Was der Professor ihnen wohl so wichtiges sagen wollte? Hoffentlich hätte er nicht noch mehr schlechte Nachrichten, denn es war schon merkwürdig, dass er auch Kazuha sehen wollte.

So verging die Fahrt und irgendwann kamen sie in Tokio an, wo der Professor sie bereits erwartete. Auch der Weg zu ihm nach Hause verlief schweigend und die Trauer war einfach nur erdrückend. So viele Menschen gingen an ihnen vorbei, die einfach nur glücklich waren und mit ihren ganz alltäglichen Problemen zu kämpfen hatten. Wie beneidenswert...

Schließlich kamen sie an ihrem Ziel an und Shinichi setzte sich in die Küche, in der er sich noch vor gar nicht so langer Zeit mit Heiji unterhalten hatte. Der Professor brachte Kazuha nach oben in Heijis Zimmer und kam dann allein wieder runter.

„Was haben Sie dort gefunden?“, fragte Shinichi.

„Heiji hatte vor eurer Abreise noch einen Brief geschrieben, er lag auf dem Schreibtisch und Kazuhas Name steht drauf.“, antwortete er. „Ich kann es immer noch nicht glauben...“.

Shinichi antwortete nichts, er wusste schließlich genau, was der Professor meinte.

„Ich habe nicht einmal bemerkt, wie Ai das Haus verlassen hat. Erst später habe ich ihre Nachricht gefunden. Aber ich hätte niemals gedacht, dass ich sie nie wiedersehen würde. Ich hätte sie gerne als Shiho kennen gelernt.“, bedauerte der Professor.

„Sie hätten sie gemocht.“, gab Shinichi zurück.

Er konnte dem Professor nicht erzählen, dass sie für ihn gestorben war, denn dieser Gedanke tat zu sehr weh, um ihn aussprechen zu können.

„Was sagen wir nur den Kindern? Jetzt werden sie Ai und auch Conan nicht mehr wieder treffen.“, warf Professor Agasa dann ein.

„Wir werden ihnen wohl einfach sagen, dass sie von ihren Eltern abgeholt wurden, dann freuen sie sich vielleicht ein wenig für sie und sind nicht ganz so traurig. Ich mache mir da mehr Sorgen um Ran...“, erwiderte Shinichi.

Der Professor wollte nicht weiter darüber nachdenken und stand schließlich auf.

„Ich werde uns einen Tee kochen.“, sagte er.

Kazuha betrat das Zimmer, in dem Heiji die letzten Tage verbracht hatte. Sie war sogar hier gewesen und hatte ihn gesucht, doch der Professor sagte, dass er nicht hier wäre. Er hatte gelogen! Doch das hätte auch nichts geändert, Heiji hatte bestimmt einen guten Grund gehabt, hier zu sein und er wäre nicht mit ihr nach Hause gefahren, aber was hatte er hier gemacht?

Dann sah sie den Brief auf dem Schreibtisch, auf dem ihr Name stand. Sie setzte sich hin und hielt ihn in der Hand. Eine ganze Weile betrachtete sie das Papier und konnte spüren, dass er von Heiji war. Schließlich öffnete sie ihn und begann zu lesen...

Liebe Kazuha,

wenn du diese Zeilen hier liest, dann habe ich es geschafft, ich habe dich gefunden und gerettet! Das macht mich sehr glücklich. Leider befinde ich mich dann auch nicht mehr in der Lage, dir dies selbst zu sagen.

Es tut mir unendlich Leid, denn ich habe dich die ganze Zeit belogen. Die ganzen Telefonate, die ich heimlich nach Tokio führte und dann mein plötzlicher Aufbruch. Ich habe mich im Streit von dir getrennt, ich bin wirklich ein Depp.

Ich habe nie verstanden, warum du so wütend auf mich warst, nachdem ich so ein Telefonat beendet hatte, doch jetzt weiß ich es, Conan hat mir alles von Ran erzählt. Aber ich hoffe, dass ich es auch geschafft habe, dir meine wahren Gefühle zu offenbaren, denn dann weißt du, dass alles nur ein großes Missverständnis war. Ich habe keine Freundin in Tokio, ich hatte auch niemals eine egal wo.

Ich habe Shinichi geholfen, eine geheime, schwarze Organisation zu zerschlagen, die sein ganzes Leben kontrollierte, denn sie wollten ihn umbringen und ich kann einen Freund nicht im Stich lassen. Es tut mir wirklich Leid, aber ich konnte es dir nicht erzählen, weil ich weiß, wie viele Sorgen du dir gemacht hättest und ich hatte Angst, dass du mir dann folgen würdest. Leider hast du es dennoch getan und ich gebe mir die Schuld daran, dass du da mit hinein gezogen wurdest. Ich hätte alles dafür getan, dass das nicht passiert wäre.

Ich bin wirklich ein Depp, ein totaler Volldepp, du hattest vollkommen Recht. Ich will, dass du eines weißt, du warst immer der wichtigste Mensch in meinem Leben und ich hoffe, dass du mir irgendwann verzeihen kannst.

Ich werde immer bei dir sein,

dein Heiji

Kazuha rannten die Tränen über ihre roten Wangen und tropften auf das Papier. Jetzt war ihr alles klar, es gab keine Missverständnisse mehr, doch warum konnte er ihr das nicht persönlich sagen?

„Du bist ein großer Volldepp...“, schluchzte sie.

Natürlich würde sie ihm verzeihen, das hatte sie schon lange getan. Und es war auch nicht seine Schuld, dass sie da mit hinein gezogen wurde, es war ihre Sturheit und ihre Einbildung, die sie hierher getrieben hatten.

Auch der Professor hatte versucht sie schützen, als er sagte, dass sie Heiji nicht suchen sollte, doch sie hatte auf niemanden gehört. Es war alles ihre Schuld...

Sie liebte ihn, sie liebte ihn so sehr, dass sie nun alles verloren hatte. Sie wollte ihn wieder haben, aber egal was sie sagte, er würde nicht zurück kommen. Sie wollte sich bei Heiji entschuldigen und ihm sagen, dass ihn keine Schuld traf, doch sie konnte es in ihren Gedanken wiederholen, so oft sie wollte, jetzt würde sie es Heiji nie mehr sagen können...

<I've tried so hard to tell myself that you're gone>

<But though you're still with me>

<I've been alone all along>

(Song: 'My immortal' by Evanescence)